

Auf der Jagd nach dem PLOT

Monday Muse goes Krime

Von Charly89

Kapitel 13: Tag 4 - Miss Crawly

Bei Miss Crawly (Triggerwarnung: Tod)

Kakashi und Yamato sind plötzlich in ihrer Wohnung aufgetaucht. Der Detektiv hat sich benommen wie ein Verrückter, hat etwas erzählt von Mordanschlägen und Gefahr. Er wollte von ihr wissen, was sie weiß, wissen, warum jemand wollen würde, dass sie für immer schweigt. Sie hat sich geweigert; immerhin hatte sie es dem alten Hatake damals auf ihr Leben geschworen, dass sie seinem Sohn niemals die Wahrheit und Hintergründe verrät – zu dessen Schutz. Dock Kakashi hat sich nicht abwimmeln lassen, hat sie bedrängt und schließlich auch gedroht. Sie hat sich schließlich geschlagen gegeben und nun sitzen sie zu dritte sitzen im Wohnzimmer. Mit offensichtlichem Unwohlsein beginnt sie zu erzählen. „Sakumo hat ermittelt, weil ihm in Rins Abschlussbericht etwas aufgefallen ist,“ erklärt die alte Damen zögerlich.

Kakashi stutzt sofort. „Was?! Aber ... er hat nie ...“

„Er wollte dich nicht belasten. Und du kanntest ihn doch, er hat erst etwas erzählt, wenn er sich ganz sicher war und genau wusste wer, wie, wo und was.“ Sie unterstreicht ihre Aussage mit einer fahrigen Handbewegung, die ziemlich kraftlos wirkt. Sie war nicht einverstanden gewesen, mit dieser Geheimniskrämerei; aber in dieser Hinsicht waren sich Vater und Sohn schier unglaublich ähnlich – wenn sie etwas wollten, gaben sie nicht auf, bis sie es auch hatten. Sie schämt sich immer noch, dass sie Sakumo das Versprechen damals gegeben hat. Oft hat sie darüber nachgedacht, ob die Dinge vielleicht einen anderen Weg gegangen wären, wenn ... Nun ist es egal, und zu spät.

Kakashi seufzt schwer. Sein Vater war manchmal wirklich ein *sturer Bock*, um Miss Crawlys Worte zu nutzen.

„Jedenfalls hat er Tsunade kontaktiert und dann wurde ...“, sie sieht zu dem jungen Mann der sich abseits niedergelassen hat, „... Tenzou dazu gerufen und es wurden offizielle *Konoha*-Ermittlungen.“

Yamato zieht scharf die Luft ein und springt auf. Er bringt Abstand zwischen sich und dem Detektiv. Natürlich könnte er ihn außer Gefecht setzen, wenn es sein musste. Doch sie haben sich wieder angenähert und das wollte er nicht aufs Spiel setzen - und noch einen Faustschlag wollte er auch nicht.

„Du“, knurrt Kakashi wütend. „Du wusstest ...“

„Warte.“ Beschwichtigend hebt der junge Mann die Hände. „Ich wusste nichts von Rin. Sakumo hat mir nichts erzählt! Ich wusste nur, dass jemand ziemliches Interesse am Krankheitsverlauf einer jungen Frau mit einer unbekannten Krankheit hatte.“

Derjenige hat über einen Rechner aus einem unserer Labore Anfragen dazu gestellt. Er hat behauptet, dass er im Auftrag von Konoha handelt, dem war aber nicht so.“

Irritiert legt Kakashi die Stirn in Falten. „Der 'Jemand'?“

Ein wenig erleichtert, den drohenden Wutausbruch, zumindest vorerst, verhindert zu haben, atmet Yamato kurz durch. „Ja. Er hat sogar Gewebeproben angefordert. Meiner Chefin kam das alles sehr dubios vor, also haben wir angefangen zu ermitteln und ihn zu beschatten.“

„Wir?“, hakt der Detektiv nach.

„Sakumo und ich, ja. Wir ... wir haben entdeckt, dass der 'Jemand' auf eigene Rechnung gearbeitet hat. Er wollte wohl den Erreger nutzbar machen und ...“, Yamato schluckt hart und wendet den Blick ab, „... verkaufen.“

Totenstille legt sich über alle Beteiligten. Miss Crawly wimmert leicht, was weniger an dem scheinbaren Bioterrorismus liegt, sondern eher mit den Erinnerungen an den alten Hatake. Der junge Mann setzt sich wieder auf den kleinen Hocker und knetet nervös seine Hände, er hat den Kopf abgewendet um den Detektiv nicht anzusehen. Kakashis Hirn rattert. Der letzte ‚Schluck‘ ist schon lange, viel zu lange, her und ihm fällt es schwer, seine Gedanken zu fokussieren. „Vater wollte ...“

„Es öffentlich machen. Er wollte, dass der Mistkerl vor Gericht kommt“, erklärt Miss Crawly mit zitternder, erboster Stimme. Sie sieht zu Yamato hinüber. Sie erinnert sich genau, wie Sakumo im Büro auf und ab getigert ist. Wie er immerzu davon geredet hat, dass die Öffentlichkeit es erfahren müsste und er nicht verstehen kann, dass das nicht geschehen soll. Sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn war eigentlich eine gute Sache, allerdings hatte sie damals schon befürchtet, dass er ihn diesmal in große Schwierigkeiten bringen würde.

Der Detektiv sieht ebenfalls zu dem jungen Mann „Und Konoha?“

„Tsunade hatte starke Zweifel, dass es genügend Beweise gibt um eine Verurteilung zu erwirken“, beginnt er leise zu berichten. „Also sollte ich ... Sakumo überzeugen, es gut sein zulassen. Konoha wollte sich selbst darum kümmern. Aber ...“, seine Stimme versagt.

„Vater ließ sich nicht überzeugen.“ Eine grausamer Verdacht macht sich in Kakashi breit. Sein Vater hätte einen Fremden nicht so nah herangelassen, geschweige denn einen Feind, also ... Unwillkürlich legt er seine Hand über seinen Mund, als könnte er damit seine Gedanken ebenfalls zum Schweigen bringen. Es würde einiges erklären, allen voran, das Yamato das ganze derart nahegeht und ihn so extrem aufwühlt. Hat er ...? Wurde er von Konoha beauftragt Sakumo ...?

Nein! Kakashi schüttelt den Kopf. Er will es nicht zu Ende denken, er darf es nicht zu Ende denken. Er muss konzentriert bleiben, auf das was vor ihnen liegt; er darf sich jetzt nicht zu sehr auf die Dinge einlassen, die hinter ihm liegen – so wie er es die letzten Jahre gemacht hat.

Der junge Mann ringt mit sich. Tränen haben sich in seinen Augenwinkeln gebildet. „Ich ...“

„Nein!“, unterbricht ihn Kakashi sofort. „Es ist vergangen und wir haben jetzt andere Sorgen auf die wir uns fokussieren sollten.“ Eine kleine Halbwahrheit. Eigentlich will er es einfach nicht hören, es würde ihm das Herz brechen und so wie es den Anschein hat, Yamato auch. Er weiß, wie es ist, wenn alte Wunden aufgerissen werden. Und wenn er ganz ehrlich zu sich selbst ist, will er den jungen Mann nicht so sehen, er will ihn nicht als ... Nein!

„Und was machen wir jetzt?“, fragt Miss Crawley in die Runde. Es beruhigt sie nicht, wenn sie ehrlich ist, dass sie offenbar dem Tod geweiht ist. Nun, wo sie endlich diese

Last von den Schultern hat, fühlt sie sich seit Jahren endlich wieder befreit.

Es klirrt und die alte Dame holt erschrocken Luft. Im nächsten Moment sackt sie auf der Couch zusammen.

Erschrocken hastet Kakashi zu Miss Crawly. Sie hält sich den Brustkorb und ihre Hand zittert. Als er die Hand umfasst spürt er klebrige Wärme, die ihm nur allzu bekannt ist.

„Ist das Blut?“, fragt er heiser, obwohl er die Antwort kennt.

„Nein?“ Mit großen Augen sieht die alte Frau den Detektiv an.

„Das ist keine Frage, die Sie mit einer Gegenfrage beantworten sollen!“, faucht Kakashi wütend, während ihm die Tränen kommen. Er drückt seine eigene Hand auf den rasant anwachsenden roten Fleck. Verzweiflung flutet ihn, weil er weiß, wie aussichtslos sein Bemühen ist.

„Es ist gut, ich bin alt ...“, beginnt Miss Crawly schwer atmend.

„Das ist doch kein Grund“, unterbricht sie der Detektiv sofort. „Ich ...“, er seufzt schwer. „Was mach ich den ohne Sie? Wer passt denn jetzt auf mich auf und nervt mich, damit ich den Hintern hochbekomme?“

Die alte Dame lächelt und tätschelt Kakashi die Wange. „Ich glaube ... da ... gibt es ... schon jemanden ...“

Unwillkürlich wird sich der Detektiv der Stimme hinter sich bewusst, die scheinbar mit der Notrufzentrale telefoniert.

Miss Crawly nickt leicht und lächelt, dann wird sie still ...

auf dem Weg zu Yamatos Wohnung

Kakashi sitzt teilnahmslos auf dem Beifahrersitz und starrt nach draußen. Rettungsdienst, Polizei, Leichenbeschauer ... Wie soll es jetzt weitergehen? Die alte Frau war sein ganzes Leben lang da gewesen und nun ... Er seufzt schwer.

Yamato schweigt. Er hat mit der Polizei geredet, weil der Detektiv nicht dazu in der Lage war und um sicherzustellen, welche Informationen weitergegeben werden. Er sieht leicht zur Beifahrerseite. „Soll ich an der Tankstelle halten?“

Kakashi stutzt kurz und dreht schließlich den Kopf. Er mustert den junge Mann eingehend von der Seite. „Nein“, flüstert schließlich. „Ich muss nachdenken ... das hätte ich schon früher gesollt, aber ... ich habe mich lieber verkrochen ...“ Er wendet wieder den Kopf und sieht wieder nach draußen.

„Ich ...“, beginnt der junge Mann unsicher. „Ich glaube, ich weiß, wer der Maulwurf in Konoha ist.“

Der Detektiv dreht den Kopf und hebt fragend die Braue. Interessiert es ihn? Ja, eigentlich schon, aber im Moment ...

„So einen Schuss, bekommen nicht viele hin. Es gibt da jemand, dem ich zutraue, es zu schaffen“, erklärt etwas unsicher. Stille macht sich breit. Yamato ist sich sicher, dass der Detektiv ihn verstanden hat. Er ist sich unsicher, was das Schweigen zu bedeutet.

„Morgen?“, fragt Kakashi etwas zittrig. Ihm ist nicht danach, ihm ist nach trauern und wütend sein ... und ja, eigentlich nach Trinken, aber das sollte er wirklich sein lassen – zumindest vorerst.

Yamato grübelt irritiert, nickt dann aber. „Morgen“, bestätigt er.

Erneute Stille macht sich breit und begleitet die beiden bis sie an der Wohnung des jungen Mannes ankommen. Immer noch schweigend erreichen sie die Wohnungstür.

Yamato schließt auf und verharrt kurz mit der Hand auf der Klinke. „Ich würde gern erzählen, was ...“

Kakashi holt geräuschvoll Luft. Nein, er will das nicht! Nicht jetzt! Er hat gerade schon einen Sturm in seinem leicht verkaterten Gehirn, er braucht nicht noch mehr.

„Es wäre mir wirklich wichtig“, fügt der junge Mann hinzu und sieht den Detektiv über seine Schulter hinweg an.

Unsicher wiegt Kakashi den Kopf. Yamato scheint es wirklich wichtig zu sein. Die Frage ist, ob er die Wahrheit, in ausgesprochener Form, ertragen kann. Kann er? Wohl eher nicht, aber eigentlich spielt es keine Rolle mehr, jetzt, wo eh schon alles in Trümmern liegt. „Wenn du damit leben kannst, Morgen - vielleicht - eine gebrochene Nase zu haben, dann von mir aus.“

Der junge Mann lächelt betrübt und nickt.

Gemeinsam betreten sie die Wohnung.